

Vierzehn neue Arten der Gattung Sciara.

Von

Joh. Winnertz in Grefeld.

Vorgelegt in der Sitzung vom 7. Juni 1871.

Während eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes in Südbaiern, den ich zu häufigen Excursionen in's Gebirge benützte, sammelte ich eine Anzahl Sciaren, unter welchen sich sieben der nachstehend beschriebenen neuen Arten befanden. Eine gleiche Anzahl aus Larven gezüchteter Arten nebst Beschreibung der Larven und deren Metamorphose verdanke ich der gütigen Mittheilung des Herrn Forstmeisters Beling in Seesen, welcher mir deren Veröffentlichung anheim gab.

Herrn Beling's Beschreibung der Larven und deren Metamorphose füge ich in wortgetreuer Abschrift bei.

I. Die Unterrandader mündet in die Randader über oder jenseits der Gabelwurzel.

Schwinger und Taster schwarzbraun.

Die Querader liegt vor der Mitte der Unterrandader.

Die Spitze der untern Gabelzinke der Flügelspitze näher als die Spitze des Cubitus.

Sciara hispida. ♂♀ 1^u. n. sp.

Fusca v. nigra, thorace subnitido; antennis longitudine fere $\frac{2}{3}$ corporis ♂, v. capite thoraceque vix longioribus ♀; pedibus fuscis; alis cinereis.

Mittelleib und Schildchen schwarzbraun oder schwarz. Rückenschild wenig glänzend, mit äusserst kurzem in gewisser Richtung grau oder gelbgrau schimmerndem Flaume, die Brustseiten grau schimmernd. Hinterleib schwarzbraun mit graugelber Behaarung; die Zange des ♂ nicht

gross, die Basalglieder derselben dick, eiförmig, die Endglieder knospenförmig, die untere Seite und die Spitze mit sehr kleinen Dörnchen bewehrt; die Legeröhre des ♀ lang vorstreckbar mit kleinen länglich eiförmigen Lamellen. Fühler schwarzbraun, beim ♂ fast $\frac{2}{3}$ des Körpers lang, die stiellosen Geisselglieder doppelt so hoch als breit, kurz und dicht behaart, beim ♀ nur wenig länger als Kopf und Mittelleib zusammen, die Glieder wie beim ♂, jedoch schwächer. Taster und Schwinger schwarzbraun. Von gleicher Farbe die Beine, zuweilen die Vorderhüften oder auch die Schenkel und Schienen verblasst und dann schmutzig blassgelb. Bei ♂ und ♀ an den vordersten Beinen die Schienen etwas kürzer als die Füsse, an den Hinterbeinen fast von gleicher Länge, und an allen Füssen die letzten vier Fussglieder zusammen etwas länger als die Fersen. Flügel grau, der Vorderrand dunkler, die Randadern dunkel schwarzbraun, die übrigen Adern heller. Der Hinterast der Hilfsader fehlt zuweilen oder er ist kaum wahrnehmbar, oft ist er deutlich und über der Querader in die Randader mündend. Die Querader steht ein wenig vor der Mitte der der Randader sehr genäherten Unterrandader, welche über der Gabelwurzel, beim ♀ meistens ein wenig jenseits derselben, die Randader erreicht, in die der bogige Cubitus weit vor der Spitze einlenkt. *fg* gross, etwa $1\frac{1}{4}$ mal so gross als *gh*, *kl* fast gleich *lm*.¹⁾ Die Zinken der bei ♂ und ♀ etwas lang gestreckten Gabel laufen fast parallel zum Rande, an welchem sie ein wenig divergiren. Der Gabelstiel, welcher oberhalb der Mitte der Mittelader entspringt, ist etwas kürzer als die obere Zinke. Die 5. und 6. Längsader laufen beide in flachem Bogen zum Hinterrande, eine Gabel bildend, deren Stiel etwa so lang wie die Randzelle breit ist. Die Achselader ist kaum wahrzunehmen.

Die Larven sind 6–7^{mm} lang, 1^{mm} dick, scharf gegliedert, weiss, gewässert durchscheinend, stark glänzend, mit kleinem linsenförmigen, schwärzlich braunen, in der Mitte helleren, am Hinterrande jederseits flach ausgebuchtetem und zwischen den zwei Ausbuchtungen fein ausgekerbtem Kopfschilde. Sie wurden am 10. April zahlreich aber vereinzelt in einem alten Fichtenbestande auf einem sogenannten Kuhlager unter der Nadeldecke des Bodens in der humosen mit Kuhdung vermischten obersten Erdschichte gefunden. Aus den mitgenommenen Larven hatten sich am 23. April verhältnissmässig langgedehnte, schlanke, nach hinten

-
- 1) *fg* = Der Theil der Randader von der Mündung des Cubitus bis zu ihrer Spitze.
gh = Der Abschnitt von der Spitze der Randader bis zur Mündung der oberen Gabelzinke.
kl = Der Abschnitt des Hinterrandes von der Mündung der untern Gabelzinke bis zur Mündung der untern Scheibenader.
lm = Der Abschnitt des Hinterrandes von der Mündung der untern Scheibenader bis zur Mündung der Hinterader.

stark zugespitzte weisse, an jeder Leibesseite mit einer Reihe feiner, dunkler, leicht in's Auge fallender Stigmen versehene Puppen ohne Gespinnst entwickelt. Männliche Puppen 3·5^{mm} lang, 0·8 bis 1^{mm} dick; weibliche Puppen 4·5—5^{mm} lang, 1—1·4^{mm} dick. Am 1. Mai, also nach acht Tagen, gingen aus den im Hause aufbewahrten Puppen die Mücken hervor. Im Walde dauerte die Puppenruhe von Ende April bis Mitte Mai = 14 Tage bis drei Wochen. Beling.

II. Die Unterrandader mündet in die Randader vor der Gabelwurzel.

Schwinger und Taster schwarz oder braun.

Die Querader liegt vor der Mitte der Unterrandader.

Die Spitze der untern Gabelzinke der Flügelspitze näher als die Spitze des Cubitus.

Sciara fusca. ♂ ♀ 1^{mm}. n. sp.

Fusca; thorace subnitido, abdomine opaco; antennis gracilibus, longitudine $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ corporis ♂, v. thorace capiteque nonnihil longioribus ♀; coxis pedibusque luteis, tarsis fuscis; alis cinerascentibus.

Ganz schwarzbraun. Rückenschild etwas glänzend; Hinterleib schlank, glanzlos. Die Zange des ♂ klein, die Basalglieder kegelförmig, die Endglieder knospenförmig, an der Spitze mit kleinen Dörnchen bewehrt; die Lamellen der Legerröhre des ♀ lang elliptisch. Fühler des ♂ sehr schlank, etwa $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ des Körpers lang, die Geißelglieder äusserst kurzstielig, etwa dreimal so hoch als breit, kurz und dicht behaart, die des ♀ schwächig, etwas länger als Kopf und Mittelleib zusammen, die Geißelglieder stiellos, etwa doppelt so hoch als breit. Beine schlank; Hüften, Schenkel und Schienen lehmgelb, die beiden letztern auf der obern Seite meistens schwarzbraun, zuweilen die Hinterschienen, oft auch die Mittelschienen, ganz schwarzbraun; zuweilen die Hinterschienen, oft auch die Mittelschienen, ganz schwarzbraun, die Füße schwarzbraun. An allen Beinen die Schienen kürzer als die Füße und die Fersen kürzer als die übrigen vier Fussglieder zusammen; an den Hinterbeinen die Schienen und Füße fast gleich lang. Flügel schmal mit fast keilförmiger Basis, beim ♀ kaum etwas breiter als beim ♂, etwas grau getrübt, die Randadern schwarzbraun, die übrigen Adern blass, besonders der etwas oberhalb der Mitte der Mittelader entspringende Gabelstiel. Die Randader endet weit vor der Flügelspitze, der rudimentäre Hinterast der Hilfsader ist sehr blass und verschwindet vor der Mitte der Unterrandader, welche etwas vor der Gabelwurzel in die Randader mündet; der Cubitus, fast ganz

gerade, erreicht dieselbe weit vor ihrer Spitze. *fg* etwa $1\frac{2}{3}$ mal so gross als *gh*; *kl* ein wenig kleiner als *lm*. Die Zinken der Gabel laufen mit geringer Biegung nach der Spitze zu divergierend zum Rande, der Gabelstiel bei ♂ und ♀ kaum etwas kürzer als die obere Gabelzinke. Die 5. und 6. Längsader, beide in flachem Bogen zum Hinterrande laufend, bilden eine stiellose Gabel. Die Achselader fehlt.

Die 4^{mm} lange, 0.6^{mm} dicke, weisse, etwas gewässert durchscheinende, glasglänzende, mit verhältnissmässig kleinem, gelbbraunen, glänzenden, am ausgebuchteten und resp. ausgekerbten Hinterrande fein dunkler gesäumten Kopfschilde versehene Larve fand ich am 2. Mai in einem älteren Fichtenbestande auf einem Kuhlager in der humosen mit Kuhdung gemischten Erde unterhalb der Nadeldecke des Bodens. Am 12. Mai fanden sich daselbst Puppen, jede einzelne für sich in einem sie völlig umgebenden häutigen, schmutzig-weissen Gespinnste steckend. Dieselben waren weiss, an jeder Leibesseite mit einer Reihe feiner punktförmiger, schwärzlicher Stigmen. Männliche Puppe 2.5^{mm} lang, 0.6^{mm} dick; weibliche Puppe 3—3.5^{mm} lang, 1^{mm} dick. Nach acht bis zehn Tagen erschienen aus den mit nach Hause genommenen Puppen die Mücke. — Beling.

Sciara cunctans. ♂ $\frac{1}{2}$ "", ♀ $\frac{3}{5}$ ". n. sp.

Fusca, opaca; antennis longitudine $\frac{2}{3}$ corporis ♂, v. capite thoraceque brevioribus ♀; coxis pedibusque fuscis, alis limpidis.

Schwarzbraun, glanzlos. Das ♂ von gedrungener, fast plumper Körperform, das ♀ mehr schlank. Fühler des ♂ $\frac{2}{3}$ des Körpers lang, die Glieder stiellos, so hoch wie breit, dicht und kurz behaart, die des ♀ kürzer als Kopf und Mittelleib zusammen, die Glieder wie beim ♂. Die Zange des ♂ sehr klein (die einzelnen Theile derselben sind an allen mir vorliegenden Exemplaren eingeklemmt und nicht sichtbar), die Lege- röhre des ♀ lang vorstreckbar mit eirunden Lamellen. Beine schwarzbraun oder pechfarbig, selten fast lehmgelb. Bei ♂ und ♀ an den vordersten Beinen die Schienen und Füsse gleich lang, an den Hinterbeinen die Schienen länger als die Füsse, und an allen Füssen die Ferse kürzer als die letzten vier Fussglieder zusammen. Flügel gross, fast glashell, kaum etwas graulich getrübt, die Randadern schwarz, die übrigen Adern blasser, besonders der Gabelstiel. Die Randader erreicht beinahe die Flügelspitze, der Hinterast der Hilfsader verschwindet kurz vor der Querader, welche etwas vor der Mitte der Unterrandader liegt. Die Unterrandader erreicht die Rändader etwas vor der Gabelwurzel, der wenig bogige Cubitus tritt in dieselbe weit vor ihrer Spitze. *fg* $3\frac{1}{2}$ mal so gross als *gh*; *kl* etwa $\frac{1}{3}$ kleiner als *lm*. Der Gabelstiel, welcher etwas oberhalb der Mitte der Mittelader entspringt, so lang wie die obere Gabelzinke, welche bogig und zuletzt parallel mit der untern Zinke gerade zum Rande

läuft. Die 5. und 6. Längsader, in flachem Bogen zum Rande gehend, bilden meistens eine stiellose Gabel. Die sehr blasse Achselader verschwindet vor der Mitte der Achselzelle.

Es wurden von dieser Species nur Puppen und zwar am 20. September auf einer alten Kohlstelle unter Streulaub, mehr oder weniger in der obern Erdschichte gefunden. Sie sind gelblichweiss mit stark hervortretenden, schwarz durchscheinenden Augen und haben an jeder Leibesseite eine Reihe von 7 schwarzen punktförmigen Stigmen. Männliche Puppe 2^{mm} lang, 0·4^{mm} dick; weibliche Puppen 2·5^{mm} lang, 0·6 bis 0·7^{mm} dick. Aus denselben kamen schon am 24. und 25. September die Mücken hervor. Beling.

Die Querader liegt in der Mitte der Unterrandader.

Die Spitze der untern Gabelzinke der Flügel-
spitze näher als die Spitze des Cubitus.

Sciara glabricollis. ♀ 1^u. n. sp.

Thorace atro, nitido, abdomine fusco; antennis capite thoraceque nonnihil brevioribus; coxis pedibusque piceis v. obscure testaceis; alis hyalinis, nervis nigris.

Kopf und Mittelleib glänzend schwarz, letzterer mit dürtiger schwarzer Behaarung. Hinterleib schwarzbraun, ohne Glanz; die Lege-
röhre mässig lang, die Endlamellen fast kreisrund. Fühler etwas kürzer als Kopf und Mittelleib zusammen, die völlig stiellosen Glieder so hoch wie breit, die untern etwas breiter als hoch, sehr kurz behaart. Hüften und Beine pechbraun oder mehr dunkel ziegelfarbig, die Füsse schwarzbraun. An den vordersten Füßen die Schienen und Füsse gleich lang, an den hintern die Schienen länger als die Füsse, und an allen Füßen die Fersen kürzer als die übrigen vier Fussglieder zusammen. Flügel glashell, die Randadern schwarz, die übrigen Adern blass, sehr blass, kaum wahrnehmbar der Gabelstiel. Die Randader bis nahe zur Flügel-
spitze gehend, der Hinterast der Hilfsader kurz, derb, weit vor der in der Mitte der Unterrandader stehenden Querader verschwindend; die Unterrandader nicht weit vor der Gabelwurzel in die Randader tretend, die der bogige Cubitus weit vor der Spitze erreicht. *fy* 3 $\frac{2}{3}$ mal so gross als *gh*. *kl* etwa ein Drittel kleiner als *lm*. Die Zinken der etwas gestreckten Gabel flachbogig, zuletzt divergirend zum Rande gehend, der aus der Mitte der Mittelader entspringende Gabelstiel und die obere Zinke gleich lang. Die 5. Längsader geht in flachem Bogen, die 6. in kürzerem Bogen abbeugend, zum Rande und bilden eine fast stiellose Gabel. Die Achselader fehlt.

Die Larve ist 4^{mm} lang, 0·6^{mm} dick, an den drei ersten Leibringen weiss, sonst citronengelb, durchscheinend, glänzend, mit mässig grossem, schwärzlich braunen, in der Mitte helleren, hinten beiderseits ausgebuchtetem und inmitten der Ausbuchtungen ausgekerbtem Kopfschilde. Sie wurde am 16. November in einen etwa haselnussgrossen Klumpen zusammengeballt unter der Rinde des Stockes einer im Jahre zuvor abgehauenen Kiefer (*Pinus sylvestris*) im Walde, etwa zur Hälfte in der Rinde steckend, gefunden. In einem nicht geheizten Zimmer aufbewahrt blieben dieselben bis Anfang März des folgenden Jahres in dem Klumpen beisammen, frassen sich nach dem 20. März tiefer in die feucht erhaltene Kiefernrinde hinein und verpuppten sich in den letzten Tagen des Monats April ohne Gespinnst. Die Puppe ist lebhaft citronengelb bis auf die klar weissen Flügel-, Fuss- und Fühlerscheiden und äusserste Leibesspitze, an jeder Leibesseite mit einer Reihe punktförmiger, schwärzlicher, leicht bemerkbarer Stigmen. Länge 3—3·5^{mm}, Dicke 0·8^{mm}. Nach 16tägiger Puppenruhe erschienen die Mücken. Beling.

Sciara socialis. ♀ 1 à 1¹/₃''' n. sp.

Nigra, parum nitida; abdomine fusco, opaco; antennis capite thoraceque nonnihil brevioribus; coxis pedibusque fuscis; alis cinerascentibus.

Kopf und Mittelleib schwarz, etwas glänzend. Hinterleib lang und schlank, schwarzbraun, ohne Glanz, die Lamellen der nicht langen Lege- röhre eirund. Fühler ein wenig kürzer, zuweilen so lang wie Kopf und Mittelleib zusammen, die Geisselglieder etwa so hoch wie breit, stiellos, kurz und dicht behaart. Hüften und die nicht schlanken Beine schwarz- braun, bei nicht ganz ausgefärbten Stücken pechbraun, zuweilen — be- sonders die Schenkel — dunkel ziegelfarbig, die braunen Spörnchen sehr klein. An den vordersten Beinen die Schienen und Füsse gleich lang, an den Hinterbeinen die Schienen länger als die Füsse, an allen Füssen die Ferse kürzer als die übrigen 4 Fussglieder zusammen. Flügel grau getrübt mit dunklerem Vorderrande, die Randader schwarz, die übrigen Adern, besonders der Gabelstiel, blass. Die Randader reicht fast bis zur Flügel- spitze; *fg* viermal so lang als *gh*. *kl* = *lm*. Der Hinterast der Hilfsader verschwindet kurz vor der Querader, die Unterrandader erreicht die Randader in einiger Entfernung vor der Gabelwurzel und der Cubitus, mit der Randader parallel laufend, mündet in dieselbe weit vor der Spitze. Die kaum etwas bogigen Zinken der wenig gestreckten Gabel laufen fast parallel und divergiren nur etwas an der Spitze. Der aus der Mitte der Mittelader entspringende Gabelstiel und die obere Gabelzinke sind gleich lang. Die 5. Längsader ist sehr flach bogig, die 6. Längsader geht in kurzem Bogen zum Rande, der Stiel der Gabel, die sie bilden, ist kaum etwas länger als die Breite der Randzelle. Die rudimentäre Achselader ist kaum wahrnehmbar.

Die schlanken, walzenförmigen, 7–8^{mm} langen, 0.6–0.7^{mm} dicken, weissen, gewässert durchscheinenden, glänzenden, mit verhältnissmässig kleinem, schwarzbraunen, am Hinterrande gebuchtetem und ausgekerbtem Kopfschild versehenen Larven wurden am 7. August in einer der hiesigen Heerwurm-Fundstellen unter der Laubdecke des Bodens im Bucheuwalde entdeckt, wo sie in individuenreichen Gesellschaften zusammensitzend ebenso wie die Larven von *Sciara militaris* von der in Verwesung begriffenen untersten Laubschichte lebten. Sie verwandelten sich am 21. August in gelbliche, an jeder Leibesseite mit einer Reihe schwarzer, punktförmiger Stigmen versehene Puppen. Männliche Puppe 3^{mm} lang, 0.7^{mm} dick; weibliche Puppe 3.5^{mm} lang, 1^{mm} dick. Am 1., 2. und 3. September, also nach 11- bis 13tägiger Puppenruhe, erschienen die Mücken. Belling.

Die Querader liegt jenseits der Mitte der Unterrandader.

- a) Die Spitze des Cubitus der Flügelspitze näher als die Spitze der untern Gabelzinke.

Sciara aestivalis. ♂ 1 à 1¹/₈“, ♀ 1 à 1¹/₄“. n. sp.

Tota nigra, opaca; antennis longitudine corporis ♂, v. dimidii corporis ♀; alis fuliginosis, nervis costalibus nigris, reliquis dilutioribus.

Ganz schwarz, glanzlos. Die Zange des ♂ so breit wie der letzte Hinterleibsring, die Basalglieder derselben etwas länger als die fast knospenförmigen Endglieder, welche an der Spitze mit zahllosen Dörnchen bewehrt sind; die Legeröhre des ♀ derb, ziemlich lang vorstreckbar, die Endlamellen fast kreisrund. Fühler des ♂ so lang oder auch ein wenig länger als der Leib, die Geisselglieder äusserst kurz gestielt, 2¹/₂- bis 3mal so hoch als breit, dicht behaart — die des ♀ etwa von halber Körperlänge, die stiellosen Glieder doppelt so hoch als breit. An den schlanken, kräftigen Beinen die vordersten Schienen kürzer als die Füsse, an den Hinterbeinen beide von gleicher Länge und an allen Füssen die Ferse so lang wie die übrigen Fussglieder zusammen. Flügel russig-braun, im Leben mehr schwärzlich, die Randadern schwarz, die übrigen Adern blasser. Die Randader bleibt etwas entfernt von der Flügelspitze, der bogige Cubitus mündet in dieselbe ziemlich weit vor ihrer Spitze; beim ♂ *fg* fast = *gh*, beim ♀ *fg* etwa ¹/₄ grösser als *gh*, bei beiden *kl* ein wenig kleiner als *lm*. Die Spitze des Cubitus der Flügelspitze nur ein wenig näher als die Spitze der untern Gabelzinke. Der Hinterast der Hilfsader verschwindet sehr weit vor der Querader, welche etwas jenseits der Mitte der flachbogigen Unterrandader steht; die Unterrandader erreicht die Randader nicht weit vor der Gabelwurzel. Der blasse Gabelstiel, etwa aus der Mitte der Mittelader entspringend, ist beim ♂ so lang wie die obere Gabelzinke, beim ♀ fast ¹/₄ kürzer. Die

Zinken der langgestreckten Gabel laufen fast parallel und divergiren nur am Rande sehr wenig. Die 5. Längsader ist flach bogig, die 6. läuft in kürzerem Bogen zum Rande, der Stiel der Gabel, die sie bilden, ist etwa $2-2\frac{1}{2}$ mal so lang als die Randzelle breit. Die blasse Achselader verschwindet in der Mitte der Achselzelle.

Im Sommer nicht selten auf Bergwiesen. Baiern.

Sciara nana. ♂ $\frac{5}{8}$ ''' n. sp.

Thorace nigro, subnitido; abdomine fusco; antennis longitudine $\frac{3}{4}$ corporis; coxis pedibusque flavis, tarsis fuscis; alis subhyalinis.

Kopf und Mittelleib schwarz; Rückenschild etwas glänzend. Schwinger braun, der Stiel gelb. Hinterleib schwarzbraun, glanzlos, die Zange so breit wie der letzte Ring, die Basalglieder kegelförmig, die Endglieder knospenförmig, die Spitze derselben mit Dörnchen bewehrt. Hüften und Beine gelb, die Füße schwarzbraun, die Basis der Hinterfüße gelb; an den vordersten Beinen die Füße länger, an den Hinterbeinen so lang wie die Schienen und an allen Füßen die Ferse kürzer als die übrigen Fussglieder zusammen. Flügel fast glashell, die Adern schwärzlich braun, der Gabelstiel blass. Die Randader endigt etwas vor der Flügelspitze, der Hinterast der Hilfsader ist kaum wahrnehmbar und die Querader liegt unmittelbar jenseits des zweiten Drittels der Unterandader, welche etwas vor der Mitte des Vorderrandes und ziemlich weit vor der Gabelwurzel in die Randader mündet. Der etwas bogige Cubitus erreicht die Randader unweit ihrer Spitze, so dass dessen Mündung der Flügelspitze nur wenig näher liegt als die Mündung der untern Gabelzinke. *fg* $1\frac{1}{2}$ mal so gross als *gh*; *kl* etwas kleiner als *lm*. Der Gabelstiel entspringt aus der Mittelader etwas oberhalb deren Mitte, und ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als die obere Zinke der Gabel, deren Zinken gegen den Rand hin ziemlich stark divergiren. Die 5. und 6. Längsader, flach bogig verlaufend, bilden eine Gabel, deren Stiel $1\frac{1}{2}-2$ mal so lang als die Randzelle breit ist. Kaum wahrnehmbar ist die rudimentäre Achselader.

Auf Bergwiesen. Baiern.

- b) Die Spitze des Cubitus und die der untern Gabelzinke von der Flügelspitze gleich weit entfernt.

Sciara formosa. ♀ 1''' n. sp.

Nigro-fusca, thorace subnitido, seriatim pilosulo; antennis longitudine $\frac{2}{3}$ corporis; pedibus fuscis; alis dilute fuliginosis, post mortem subfuscis.

Schwarzbraun, auch die Beine. Rückenschild glänzend, mit drei Reihen sehr feiner, nur in gewisser Richtung wahrnehmbarer, weisslicher Haare, welche als zarte Längsstriemen erscheinen. Hinterleib glanzlos;

die vorstreckbare Legeröhre nicht lang, schwächlich, die kleinen Endlamellen eiförmig. Fühler schlank, $\frac{2}{3}$ des Körpers lang, die Geisselglieder doppelt so hoch als breit, sehr kurzhaarig, nur die obren Glieder mit sehr kurzen Stielchen. An den Vorderbeinen die Schienen und Füsse von gleicher Länge, an den Hinterbeinen die Schienen etwas länger als die Füsse, und an allen Füßen die Fersen kürzer als die übrigen vier Fussglieder zusammen. Die Flügel, im Leben licht ruffarbig, werden nach dem Tode mehr bräunlich-grau. Die Randader reicht fast bis zur Flügelspitze, der Cubitus, etwas bogig, tritt in die Randader weit vor ihrer Spitze, genau über der Mündung der untern Gabelzinke, und die Unterrandader mündet in dieselbe kurz vor der Gabelwurzel, unmittelbar jenseits der Mitte des Vorderrandes. *fg* $2\frac{1}{2}$ mal so gross als *gh*, *kl* = *lm*. Der Hinterast der Hilfsader verschwindet weit vor der Querader, welche etwas jenseits der Mitte der Unterrandader steht. Der Gabelstiel entspringt unterhalb der Mitte der Mittelader und ist nur sehr wenig kürzer als die obere Gabelzinke. Die beiden Zinken der etwas gestreckten Gabel gehen divergirend zum Rande. Die 5. Längsader läuft in flachem, die 6. in kürzerem Bogen, ihr gemeinschaftlicher Stiel ist so lang wie die Randzelle breit. Die sehr blasse Achselader verschwindet vor der Mitte der Achselzelle.

Im Sommer auf Bergwiesen. Baiern.

c) Die Spitze der untern Gabelzinke der Flügelspitze näher als die Spitze des Cubitus.

Sciara solani. ♂ $1'''$, ♀ $1-1\frac{1}{3}'''$. n. sp.

Thorace nigro-fusco, subnitido; abdomine fusco ♂, vel obscure carneo v. brunneo ♀; antennis longitudine $\frac{2}{3}-\frac{3}{4}$ corporis ♂, v. capite thoraceque nonnihil longioribus ♀; pedibus fuscis v. piceis; alis cinereis.

Kopf und Mittelleib schwarzbraun, etwas glänzend; Schwinger gleichfarbig, die Wurzel des Stieles oft weisslich. Hinterleib des ♂ schwarzbraun, zuweilen die Einschnitte beiderseits weiss, der des ♀ dunkel fleischroth oder dunkelbraun. Die Zange des ♂ klein, die Basalglieder eiförmig, die Endglieder fast pfriemförmig, an der Spitze mit Dörnchen, von welchen das mittlere stärker als die übrigen; die Legeröhre des ♀ mässig lang vorstreckbar mit eirunden Lamellen. Fühler des ♂ $\frac{2}{3}-\frac{3}{4}$ des Körpers lang, die Glieder kurz behaart, die untern etwa doppelt so hoch als breit, stiellos, die obren $3-3\frac{1}{2}$ mal so hoch als breit, sehr kurzstielig, die des ♀ etwas länger als Kopf und Mittelleib zusammen, die stiellosen, kurzbehaarten Glieder $1\frac{1}{2}-2$ mal so hoch als breit. Beine schwarzbraun oder pechfarbig; beim ♂ alle Schienen etwas kürzer als die Füsse, beim ♀ die Vorder- und Hinterschienen so lang, die Mittelschienen etwas kürzer als die Füsse, und bei beiden an allen Füßen die Ferse ein wenig kürzer als die übrigen vier Fussglieder zusammen.

Flügel grau, alle Adern schwarz, der Gabelstiel zart. Der blasse Hinterast der Hilfsader verschwindet etwas vor der Querader, welche kurz jenseits der Mitte der Unterrandader steht. Die Unterrandader mündet fast über der Spitze des Gabelstieles in die Randader, mit welcher der etwas bogige Cubitus sich weit vor ihrer Spitze vereinigt. *fg* fast doppelt so lang als *gh*; *kl* ein wenig kleiner als *lm*. Die Zinken der gestreckten Gabel sind etwas bogig und divergiren gegen die Spitze hin, und der Gabelstiel, oberhalb der Mitte der Mittelader entspringend, ist beim ♂ etwas länger als die obere Zinke, beim ♀ beide fast gleich lang. Der Stiel der von der 5. und 6. Längsader gebildeten Gabel ist etwas länger als die Breite der Randzelle, und die Achselader nur als Rudiment vorhanden.

Die 5—6^{mm} langen, 0.5—0.7^{mm} dicken, weissen, gewässert durchscheinenden, mit verhältnissmässig kleinem, schwarzen, glänzenden, am Hinterrande jederseits eine Ausbuchtung und zwischen den beiden Ausbuchtungen eine Auskerbung zeigenden Kopfschilde versehenen Larven wurden am 12. August in angefalteten, bis dahin in einem kühlen Keller befindlich gewesenen Kartoffeln in reichlicher Anzahl gefunden. Auch 3^{mm} lange, 1^{mm} dicke, blassgelbe, auf dem Rücken des Thorax mit einem ovalen, schwärzlichen Längsflecke gezeichnete Puppen waren damals schon vorhanden, und von Mitte August bis Ende September gingen aus den in's Zimmer gebrachten und daselbst aufbewahrten Kartoffeln fortwährend Mücken hervor. Die Puppenruhe dauerte durchschnittlich etwa acht Tage. Beling.

Sciara opaca. ♀ 1¹/₄—1¹/₃^{mm}. n. sp.

Fusca, opaca; thorace certo situ griseo-pruinoso, lineis 4 atris; antennis mediocribus, capite thoraceque interdum longioribus; pedibus piceis v. testaceis, tarsi fuscis; alis cinerascensibus.

Schwarzbraun, ohne Glanz. Bei gut erhaltenen Stücken erscheint das Rückenschild ganz schräg von vorn gesehen aschgrau mit 4 schwarzen Längsstriemen. Legeröhre nicht sehr lang vorstreckbar, mit eirunden Lamellen. Fühler so lang wie Kopf und Mittelleib zusammen oder auch etwas länger, die Geisselglieder cylindrisch, äusserst kurz gestielt, kurz und dicht behaart, etwa 2¹/₂mal so hoch als breit. Beine pechbraun, zuweilen mehr ziegelfarbig oder lehmgelb, die Schienen gewöhnlich, die Füsse stets braun oder schwarzbraun. An den vordersten Beinen die Schienen etwas kürzer, an den Hinterbeinen etwas länger als die Füsse, und an den vordersten Füßen die Fersen ein wenig kürzer, an den hintern Füßen ein wenig länger als die übrigen vier Fussglieder zusammen. Flügel graulich getrübt, die Randadern derb, tief schwarz, die übrigen Adern weniger dunkel, der Gabelstiel blass. Die Randader erreicht beinahe die Flügel-

spitze, weit vor ihrer Spitze nimmt sie den etwas bogigen Cubitus auf, und mässig weit vor der Gabelwurzel die Unterrandader. Der Hinterast der Hilfsader verschwindet weit vor der Querader, welche etwas jenseits der Mitte der Unterrandader steht. *fg* $2\frac{1}{3}$ mal so gross als *gh*, *kl* $\frac{1}{5}$ kleiner als *lm*. — Der Gabelstiel entspringt aus der Mitte der Mittelader, und ist so lang wie die obere Zinke, welche mit der untern divergirend zum Rande geht. Die 5. Längsader geht in sehr flachem, die 6. in kürzerem Bogen zum Rande, sie bilden eine Gabel, deren Stiel doppelt so lang als die Randzelle breit ist. Die sehr blasse Achselader verschwindet vor der Mitte der Achselzelle.

Die walzenförmige, gestreckt 6—7^{mm} lange, 1^{mm} dicke, nach vorn etwas verdünnte weisse, gewässert durchscheinende, mit verhältnissmässig kleinem, trapezförmigen, schwarzen, glänzenden, am Hinterrande etwas ausgebuchtetem, resp. ausgekerbtem Kopfschilde versehene Larve fand ich Mitte April in einem Graben am Ostrande eines Laubholzbestandes in zahlreichen Gesellschaften unter der Laubdecke des Bodens. Am 25. April hatten sich die nach Hause mitgenommenen, in ungeheiztem Zimmer aufbewahrten Larven verpuppt. Die Puppen lagen theils blau zwischen den Laubblättern, theils waren sie jede für sich von einem dünnhäutigen, schmutzig-weissen Gespinnste umgeben. Die männlichen Puppen, 2·6^{mm} lang, 0·7^{mm} dick, gelblich-weiss und durch diese Färbung von den mehr rein-weissen weiblichen Puppen unterschieden. Letztere 3^{mm} lang, 1^{mm} dick, auf der Mitte des Thorax mit einem länglichen, frischgrünen breiten Flecke. Am 5. Mai, also nach 10 Tagen, erschienen die ersten Mücken. Belieg.

Sciara vana. ♂ $\frac{1}{3}$ '' n. sp.

Fusca, parum nitida; aptennis longitudine $\frac{2}{3}$ corporis; coxis femoribusque sordide testaceis, tibiis tarsisque fuscis; alis cinerascentibus.

Schwarzbraun, wenig glänzend. Fühler $\frac{2}{3}$ des Körpers lang, die stiellosen Geisselglieder 2— $2\frac{1}{2}$ mal so hoch als breit. Die kreisrunde Zange so breit wie der letzte Hinterleibsring, die Basalglieder derselben kegelförmig, die Endglieder knospenförmig, auf der untern Seite und an der Spitze mit Dörnchen bewehrt. Hüften und Schenkel schmutzig-lehmgelb, die Schienen und Füsse schwarzbraun. An den vordersten Beinen die Füsse viel länger, an den Hinterbeinen so lang wie die Schienen, und an allen Füßen die Fersen kürzer als die letzten vier Fussglieder zusammen. Flügel grau, die Randadern schwarz, die übrigen Aderu blasser. Die Randader erreicht die Flügelspitze nicht, der Cubitus, mit ihr parallel laufend, mündet in dieselbe weit vor ihrer Spitze, von der Flügelspitze ein wenig weiter entfernt als die Mündung der untern Gabelzinke; die Unterrandader mündet in die Randader etwas vor der Mitte des Vorder-

randes, weit vor der Gabelwurzel, und der Hinterast der Hilfsader verschwindet sehr weit vor der jenseits der Mitte der Unterrandader liegenden Querader. *fg* nicht ganz doppelt so gross als *gh*; *kl* ein wenig kleiner als *lm*. Der Gabelstiel entspringt oberhalb der Mitte der Mittelader, und ist so lang wie die obere Gabelzinke; die Zinken der gestreckten Gabel divergiren etwas gegen den Flügelrand hin. Die 5. und 6. Längsader laufen in flachem Bogen zum Rande, eine Gabel bildend, deren Stiel $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Randzelle breit ist. Die Achselader fehlt.

Im Sommer auf Bergwiesen. Baiern.

Schwinger schwarzbraun, der Stiel ganz oder zum Theil gelb. Taster gelb.

Die Querader liegt jenseits der Mitte der Unterrandader.

Die Spitze der untern Gabelzinke der Flügelspitze näher als die Spitze des Cubitus.

Sciara segnis. ♂ $\frac{3}{4}$ ''' n. sp.

Thorace nigro, nitido; abdomine fusco; antennis gracilibus, longitudine $\frac{2}{3}$ corporis; pedibus fuscis; alis hyalinis.

Mittelleib glänzend schwarz, Hinterleib schlank, dunkelbraun, wenig glänzend. Schwinger schwarzbraun, die Wurzel des Stieles weisslich. Die Zange etwas breiter als der letzte Ring und etwas länger als die beiden letzten Ringe zusammen; die kegelförmigen Basalglieder länglich, die knospenförmigen Endglieder an der Spitze und unter derselben mit Dörnchen bewehrt. Fühler $\frac{2}{3}$ des Körpers lang, die fast stiellosen Glieder $2\frac{1}{2}$ —3mal so hoch als breit. Beine schwarzbraun, die Vorderhüften etwas lichter; an den vordersten Beinen die Füße ein wenig länger als die Schienen, an den Hinterbeinen von gleicher Länge, und alle Fersen kürzer als die übrigen vier Fussglieder zusammen. Flügel glashell mit schwarzbraunen Adern. Die Randader bleibt nur wenig entfernt von der Flügelspitze, der etwas bogige Cubitus mündet in die Randader ziemlich weit vor ihrer Spitze und die Unterrandader in deren Mitte, weit vor der Gabelwurzel. *fg* fast doppelt so gross als *gh*; *kl* ein wenig kleiner als *lm*. Der Hinterast der Hilfsader verschwindet weit vor der Querader, welche jenseits der Mitte der Unterrandader steht. Der Gabelstiel entspringt aus der Mitte der Mittelader und ist so lang wie die obere Gabelzinke, welche mit der untern fast parallel zum Rande geht, in den sie nur wenig divergirend einlenken. Die 5. Längsader ist flach-bogig, die 6. verläuft in kürzerem Bogen, ihr gemeinschaftlicher Stiel ist so lang wie die Randzelle breit. Die Achselader fehlt.

Im Sommer. Baiern.

***Sciara selecta*. ♂ $\frac{3}{4}$ ''' n. sp.**

Fusca, parum nitida; antennis gracilibus, longitudine $\frac{2}{3}$ corporis; coxis femoribusque flavis, tibiis dilute piceis, tarsis fuscis; alis sublimpidis.

Der *Sc. vana* zum Verwechseln ähnlich. Mittel Leib schwarzbraun, etwas glänzend; der Stiel der schwarzbraunen Schwinger fast bis zum Knopfe gelb. Hinterleib dunkelbraun ohne Glanz, die Zange so breit wie der verschmälerte letzte Ring, die Wurzelglieder kegelförmig, die Endglieder knospenförmig, an der Spitze und unter derselben mit Dörnchen bewehrt. Fühler schlank, $\frac{2}{3}$ des Körpers lang, die stiellosen Geisselglieder doppelt, die letzten fast dreimal so hoch als breit, die Behaarung derselben kurz und dicht. Beine schlank; Hüften und Schenkel lichtgelb, die Schienen etwas pechfarbig, die Füße schwarzbraun. An den vordersten Beinen die Füße länger als die Schienen, an den Hinterbeinen beide von gleicher Länge, an allen Beinen die Fersen kürzer als die übrigen vier Fussglieder zusammen. Flügel fast glashell mit schwarzbraunen Adern, der Gabelstiel sehr blass, der Hinterast der Hilfsader nur ein kurzer Zahn. Die Randader erreicht nicht die Flügelspitze, weit vor ihrer Spitze nimmt sie den etwas bogigen Cubitus und etwas vor ihrer Mitte, weit vor der Gabelwurzel, die Unterrandader auf. Die Querader steht jenseits der Mitte der letzteren. *fg* etwa $1\frac{1}{2}$ mal so gross als *gh*; *kl* = *lm*. Der Gabelstiel, welcher fast aus der Mitte der Mittelader entspringt, ist so lang wie die obere Zinke der gestreckten Gabel, deren beide Zinken nach dem Flügelrande zu etwas divergiren. Die 5., weniger die 6. Längsader sind flach bogig, ihr gemeinschaftlicher Stiel ist etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als die Randzelle breit. Die Achselader fehlt.

Im Sommer auf Wiesen. Baiern.

Schwinger und Taster gelb.**Die Querader liegt jenseits der Mitte der Unterrandader.**

Die Spitze des Cubitus der Flügelspitze näher als die Spitze der untern Gabelzinke.

***Sciara hyalipennis*. ♂ 1'' Meigen.**

Die Fühler sind stärker und schlanker als beim ♀, $\frac{2}{3}$ des Körpers lang, die stiellosen Glieder 2— $2\frac{1}{2}$ mal so hoch als breit. Der Hinterleib ist sehr schlank, die Zange kaum breiter als der letzte Ring, die Wurzelglieder derselben kegelförmig, die Endglieder so lang wie die Wurzelglieder, länglich-knospenförmig, fast pfriemförmig, an der Spitze mit einem etwas starken Dorne und unter derselben mit schwächeren Dörnchen bewehrt. Alles Uebrige wie beim ♀. (S. Winnertz: Beitrag zu einer Monographie der Sciarinen, S. 147, Nr. 148.)

Die Spitze der untern Gabelzinke der Flügelspitze näher als die Spitze des Cubitus.

Sciara alma. ♂ 1^{mm}. n. sp.

Thorace nigro, nitido, abdomine fusco incisuris dilutioribus; antennis gracilibus, longitudine $\frac{3}{4}$ corporis; coxis pedibusque flavis, tarsis fuscis; alis hyalinis.

Mittelleib schwarz, glänzend, der schlanke Hinterleib dunkelbraun mit helleren Einschnitten und gelblicher Behaarung; die Zange klein, ein wenig schmaler als der letzte Ring, die Basalglieder klein, fast eirund, die Endglieder länglich-knospenförmig, an der Spitze drei kammartig stehende schwarze Dörnchen und kleinere Dörnchen auf der Unterseite derselben. Fühler schlank, $\frac{3}{4}$ des Körpers lang, die fast stiellosen Geißelglieder dreimal so lang als ihr Querdurchmesser, die schlanken Beine gelb mit schwarzbraunen Füßen. An allen Beinen die Schienen kürzer als die Füße und die Fersen ein wenig kürzer als die übrigen vier Fussglieder zusammen. Flügel glashell mit braunen Adern, der Gabelstiel sehr blass. Die Randader erreicht nicht die Flügelspitze; der Hinterast der Hilfsader verschwindet weit vor der Querader, welche etwas jenseits der Mitte der Unterrandader steht, deren Mündung in die Randader vor der Mitte des Vorderrandes und weit vor der Gabelwurzel liegt. Der etwas bogige Cubitus erreicht die Randader weit vor ihrer Spitze. *fg* doppelt so gross als *gh*; *kl* ein wenig kleiner als *lm*. Der etwas oberhalb der Mitte der Mittelader entspringende Gabelstiel und die obere Gabelzinke sind fast gleich lang. Die 5. Längsader verläuft sehr flach, nur zuletzt etwas gebogen, in kürzerem Bogen geht die 6. Längsader zum Hinterrande, der Stiel der Gabel, die sie bilden ist nur wenig länger als die Randzelle breit. Die Achselader fehlt.

Im Sommer auf Wiesen. Baiern.

